

Stimmungsbarometer Herbst 2016

Widerstandsfähige, dynamische Unternehmen

Rund ein Drittel der befragten Unternehmen in der Region Basel beurteilt den aktuellen Geschäftsgang als «gut», die Hälfte als «befriedigend» und ein Fünftel als «unbefriedigend». Über alle Branchen gesehen hat sich das Stimmungsbild im letzten halben Jahr nicht verändert. Dies zeugt von einer stabilen Wirtschaft in der Region. Die Unternehmen zeigen sich widerstandsfähig und dynamisch. Der Blick ins nächste halbe Jahr ist verhalten optimistisch.

Stillstand ist Rückschritt. Die Unternehmen unserer Region scheinen diese Erkenntnis verinnerlicht zu haben. Die Herausforderungen sind bekannt: Globalisierung, Frankenstärke, Konkurrenz aus dem Ausland, Reformen, Regulierungen, Negativzinsen, Brexit – um einige Beispiele zu nennen. Die meisten dieser Themen sind nicht neu. Wer passiv auf bessere Margen wartet, tut dies im Normalfall vergebens.

Die Stimmung bei den von uns befragten Unternehmen hat sich seit Frühling im Durchschnitt nicht verändert. Die Wirtschaftslage darf als stabil bewertet werden. Dies zeugt von der Robustheit und Anpassungsfähigkeit der Unternehmen. Der Blick in die nahe Zukunft kann als verhalten optimistisch bezeichnet werden. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen und auch innerhalb der Branchen. Exportorientierte Unternehmen haben nach wie vor zu kämpfen.

Die Widerstandsfähigkeit der Unternehmen gründet in ihrer Anpassungsfähigkeit. Die strategische Ausrichtung zu überdenken, ist nahezu eine Daueraufgabe. Hierzu gehören die Überprüfung der unternehmenseigenen Wertschöpfungskette, die Förderung von (Produkt-) Innovationen, die Suche neuer Kooperationen, die Erschliessung neuer Märkte beziehungsweise Länder, die Steigerung der Produktivität, Kostenoptimierungen und Spezialisierungen. «Schneller, besser, flexibler» heisst die Devise zahlreicher Unternehmen, um sich insbesondere gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu behaupten. Und vielerorts funktioniert das. Investiert wird in die IT, in die Produktentwicklung und in die Effizienzsteigerung der eigenen Prozesse. Aber auch die Auslagerung von Bereichen – und damit von Arbeitsplätzen – ins Ausland ist ein Thema.

Der Staat ist angehalten, die Dynamik der Wirtschaft nicht durch unnötige Bürokratie und neue Regulierungen abzuschwächen. Dies als unmissverständliche Forderung der Wirtschaft an die Politik und Verwaltung. So jedenfalls der Tenor der Unternehmen, die sich beim Stimmungsbarometer im Herbst 2016 geäussert haben.

Blick auf Branchen

Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie

Die Leadbranche der Region beurteilt den Geschäftsgang im Barometer im Vergleich zum Frühling als schlechter und sinkt damit in der Bewertung auf den Durchschnitt aller Branchen. Die Ausgangslage ist jedoch nach wie vor komfortabel und die schwächere Beurteilung erfolgt auf hohem Niveau.

Finanz- und Versicherungsdienstleister

Auf ebenfalls gewohnt hohem Niveau berichtet der Finanzsektor von einem stabilen und soliden Geschäftsgang. Rückblick und Ausblick bestätigen die zufriedenstellende Situation. Allerdings fordern die Negativzinsen der Schweizerischen Nationalbank sowie der starke Schweizer Franken die Branche stark. Die Zinssituation hat sich akzentuiert. Investiert wird in die Automatisierung und die Digitalisierung sowie «zweckgebunden» in die Erfüllung regulatorischer Auflagen. Intensiv beschäftigt hat den Finanzsektor das Thema Brexit. Der Brexit verursacht grosse Turbulenzen am Kapitalmarkt. Diese verursachen einerseits Unsicherheit bei Grossinvestoren und andererseits treiben sie Gelder in die Schweiz, was die Zinssituation zusätzlich belastet. Sorge bereitet auch das Thema Altersvorsorge. Viele Pensionskassen werden in den nächsten zwei bis drei Jahren eine Sanierung in Angriff nehmen, da aufgrund der Vereinbarungen mehr ausbezahlt werden muss als erwirtschaftet werden kann. Die Deckungsreserven schmelzen rapide.

Bauwirtschaft

Es zeigt sich eine Erholung in der Bau- und Baunebenbranche. Man kann von einem Aufwärtstrend sprechen. Der Markt hat 2016 wieder zugelegt. Die Frankenstärke hat sich primär 2015 ausgewirkt, jetzt scheint sie überwunden zu sein. Die Anzahl Baubewilligungen – als Zukunftsindikator – ist angestiegen.

Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie

Die Branche zeigt sich gegenwärtig stabil und robust. Dies dürfte auch in naher Zukunft so bleiben. Die schwierigsten Zeiten scheinen überwunden, eine Aufwärtstendenz ist spürbar. Insbesondere bei exportierenden Unternehmen ist der Wechselkurs nach wie vor ein Thema, und dies seit 2010/2011 und nicht erst seit dem Frankenschock vom Januar 2015. Man versucht, dem stetigen Druck auf Margen und Preise mit grösseren Volumen und verringerten Kosten zu begegnen. Höhere Auslastung, Steigerung der Produktivität und Spezialisierung hinsichtlich Sonderwünsche und Qualität sind die Rezepte. Verlagerungen ins Ausland gehören ebenfalls zu den strategischen Überlegungen.

Sonstige Industrie

Die Industrie im Allgemeinen ist unter Druck, was sich im Vorjahresvergleich manifestiert. Der Geschäftsgang ist lediglich «befriedigend». Die Prognosen für das kommende Halbjahr sind verhalten. Man ist bemüht, die Performance zu halten.

Logistik, Transport

Stabiler als auch schon beurteilen die Logistiker ihre Situation. Während der Vorjahresvergleich noch durchgezogen ausfällt, wird der Zukunft verhalten optimistisch entgegengesehen. Die Branche steht naturgemäss in Abhängigkeit der übrigen Wirtschaft. So bedeuten beispielsweise Firmenschliessungen immer auch ein Verlust von Kunden.

Detailhandel

Im Detailhandel ist die Anspannung weiterhin sehr gross. Das Stimmungsbild divergiert deutlich. Während die einen Unternehmen die schwersten Zeiten überstanden zu haben scheinen, kämpfen andere um ihre Existenz.

Grosshandel

Die Stimmung im Grosshandel ist ausgesprochen durchwachsen. Je nach Geschäftsfeld ist eine positive oder eine negative Entwicklung auszumachen, dies sowohl im Rück- als auch im Ausblick. Die Branche agiert in einem Verdrängungsmarkt. Ausländische Konkurrenz drängt in die Schweiz. Die Zeiten guter Margen sind vorbei. Investitionen scheinen ein probates Mittel zu sein, positiven Einfluss auf den Geschäftsgang zu nehmen.

IT-/Telekommunikation

Die Branche ist gut unterwegs. Vorjahresvergleich, aktueller Geschäftsgang und die Zukunftsprognosen zeigen im Branchenschnitt in dieselbe positive Richtung.

Übrige Dienstleistungen

Das Stimmungsbild der Dienstleistungsunternehmen weist im Allgemeinen keine Sonderheiten auf. Das Gros der Branche ist solide und zuversichtlich unterwegs. Der Vorjahresvergleich fällt besser als auch schon aus.

Herbst 2016



31% gut
49% befriedigend
18% unbefriedigend
2% schlecht

Frühling 2016



29% gut
47% befriedigend
20% unbefriedigend
4% schlecht

Frage 1

Aktueller Geschäftsgang

Rund ein Drittel der befragten Unternehmen beurteilt den aktuellen Geschäftsgang als «gut», die Hälfte als «befriedigend» und fast ein Fünftel als «unbefriedigend». Über alle Branchen gesehen ergibt dies nahezu dasselbe Stimmungsbild wie im Frühling 2016.

Auffallend sind allerdings Veränderungen innerhalb der Branchen. Hat sich die Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie bisher als überdurchschnittlich erfolgreich beurteilt, fällt sie in der aktuellen Befragung auf den Durchschnitt aller Branchen zurück. Im Vergleich zum Frühling sinken die «gut»-Nennungen um über 20 Prozentpunkte zu einem «befriedigenden» Geschäftsgang hin. Diese Entwicklung überrascht.

Umgekehrt scheint sich die Baubranche – und entsprechend auch das Baunebengewerbe – zu erholen. Über die Hälfte der Unternehmen beurteilen den Geschäftsgang als «gut». Das sind über 20 Prozentpunkte mehr als im Frühling.

Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie zeigt sich robust und weist eine leichte Aufwärtstendenz auf. Ein wenig anders sieht es bei weiteren Industriebranchen aus: Hier sind keine «gut»-Nennungen mehr zu verzeichnen. Der Geschäftsgang wird grossmehrheitlich mit «befriedigend» beurteilt.

Weiterhin angespannt ist die Situation im Detailhandel. Hier haben sich 17 Prozentpunkte von «unbefriedigend» zu «schlecht» verschoben. Immerhin beurteilen aber über 60 Prozent der Unternehmen den Geschäftsgang als «befriedigend» oder gar «gut».

Ein heterogenes Bild zeigt sich im Grosshandel. Abhängig vom Geschäftsfeld, in dem das Unternehmen tätig ist, wird der aktuelle Geschäftsgang positiver oder negativer als im Frühling bewertet. Von «gut» bis «schlecht» ist eine gleichmässige Verteilung festzustellen.

Als stabil dürfen der Finanzsektor und die Logistikbranche bezeichnet werden. Mit jeweils rund 30 Prozent «gut»- und 50 Prozent «befriedigend»-Nennungen sind die Werte vergleichbar mit jenen im Frühling.

Mit über 50 Prozent «gut»-Nennungen ist die IT-/Telekombranche weiterhin erfolgreich.

Herbst 2016



22% besser
49% gleich
29% schlechter

Frühling 2016



17% besser
44% gleich
39% schlechter

Frage 2

Aktueller Geschäftsgang im Vergleich zum Vorjahr

Der Vergleich des aktuellen Geschäftsgangs zur Vorjahresperiode bestätigt die mehrheitlich stabile Wirtschaftslage in der Region. Rund die Hälfte aller Unternehmen spricht von einem ähnlichen Geschäftsgang wie in der Vorjahresperiode. Rund je ein Viertel der Unternehmen geben einen besseren oder einen schlechteren Geschäftsgang als im Herbst 2015 an.

Von diesem gesamtwirtschaftlichen Bild weicht der Grosshandel massgeblich ab. Jeweils rund 40 Prozent der Unternehmen sprechen von einem besseren oder von einem schlechteren Geschäftsgang als in der Vorjahresperiode. Zu dieser Schere, die sich innerhalb der Branche auftut, trägt die Frankenstärke weiterhin das ihre bei. Entscheidend ist, ob der Wareneinkauf sowie der Warenverkauf grenzüberschreitend erfolgt. Wer beispielsweise Güter in der Eurozone einkauft, profitiert von besseren Konditionen und kann den Frankenschock so zu einem substanziellen Teil kompensieren. Wer ins Ausland verkauft, leidet weiterhin unter währungsbedingt tiefen Preisen.

Eine leichte Besserung kann im Detailhandel festgestellt werden. Rund ein Drittel der Unternehmen beurteilt den Geschäftsgang besser als im Vorjahresvergleich. Von einer Entspannung der Lage zu sprechen, wäre allerdings vermessen.

Ein positiveres Bild zeichnet die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Immerhin berichtet die Hälfte der Unternehmen von einem gleichbleibenden Geschäftsgang. Das sind über 30 Prozentpunkte mehr als im Frühling. Jedoch beurteilt ein Drittel den Geschäftsgang schlechter als im Herbst 2015.

Die leichte Abkühlung in der Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie manifestiert sich auch im Vorjahresvergleich des Geschäftsgangs. Die schwächere Beurteilung geht aber von einem weiterhin hohen Niveau aus. Zweidrittel der Unternehmen sprechen von einem gleichbleibenden Geschäftsgang. Die «besser»- und die «schlechter»-Nennungen haben zugunsten dieser Beurteilung abgenommen.

Einen besseren Vorjahresvergleich als noch im Frühjahr präsentiert der Finanzsektor. Und auch in der Baubranche manifestiert sich eine Verbesserung im Vorjahresvergleich.

Herbst 2016



26% besser
60% gleich
14% schlechter

Frühling 2016



22% besser
58% gleich
20% schlechter

Frage 3

Erwartungen zum Geschäftsgang im kommenden Halbjahr

Die Erwartungen an den Geschäftsgang im kommenden Halbjahr haben sich seit Frühling 2016 kaum verändert. 26 Prozent der Unternehmen schätzen den Geschäftsgang für das nächste Halbjahr als «besser», 60 Prozent als «gleich» und 14 Prozent als «schlechter» ein. Über die Gesamtwirtschaft wird nicht mit grossen Eruptionen gerechnet.

Die bereits beschriebenen Auffälligkeiten und Tendenzen widerspiegeln sich in den gemachten Prognosen:

Die Erwartungen der Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie sinken um 17 Prozentpunkte von «besser» auf «gleich», verbleibt aber auf sehr hohem Niveau.

Der Finanzsektor rechnet, ebenfalls auf hohem Niveau, mit einer Verbesserung der Situation. Die Werte «gleich» und «besser» legen leicht zu.

Gleiches gilt für die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Sie scheint die Talsohle durchschritten zu haben. Ein Aufwärtstrend ist auszumachen.

Stabil sind die Werte aus der übrigen Industrie. Drei Viertel der Unternehmen rechnen im nächsten Halbjahr mit einem gleichbleibenden Geschäftsgang. Die Situation bleibt angespannt.

In unterschiedliche Richtungen zeigen die Entwicklungen im Detailhandel. Noch prognostizieren 50 Prozent der Unternehmen für das kommende halbe Jahr einen gleichbleibenden Geschäftsgang. Ein Drittel aber rechnet mit einer Verschlechterung.

Der Grosshandel beurteilt das kommende Halbjahr vorsichtig optimistisch. Ähnliches gilt für die allgemeine Dienstleistungs- sowie für die Logistikbranche.

Zuversichtlich gibt sich die IT-/Telekombranche. Über 50 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung des Geschäftsgangs.

Herbst 2016



30% werden zunehmen
51% werden gleichbleiben
19% werden zurückgehen

Frühling 2016



23% werden zunehmen
61% werden gleichbleiben
16% werden zurückgehen

Frage 4

Investitionspläne für das kommende Halbjahr

Die Aussagen der Unternehmen deuten auf gleichbleibende bis leicht steigende Investitionstätigkeiten hin. Bei der Hälfte der Unternehmen wird das Investitionsniveau gleich bleiben, bei knapp einem Drittel wird es zunehmen.

Nach Branchen sticht der Grosshandel als besonders investitionsfreudig heraus. Rund 70 Prozent der Unternehmen sprechen von einem zunehmenden Investitionsvolumen. Das sind 38 Prozentpunkte mehr als im Frühling.

Von einer Zunahme der Investitionen gegenüber heute spricht auch die Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie, die Bau- und die IT-/Telekombranche.

Von einer geringen bis keinen Zunahme der Investitionstätigkeiten spricht die Industrie generell inklusive der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie sowie ganz klar der Detailhandel. Das Investitionsvolumen bewegt sich vorwiegend im aktuellen Rahmen.

In verschiedene Richtungen geht die Veränderung des Investitionsvolumens in der Logistikbranche. Entsprechend zeigt sich keine eindeutige Tendenz.

Herbst 2016



21% wird zunehmen
66% wird gleichbleiben
13% wird zurückgehen

Frühling 2016



18% wird zunehmen
67% wird gleichbleiben
15% wird zurückgehen

Frage 5

Personalentwicklung im kommenden Halbjahr

Die Angaben zur Personalentwicklung im kommenden Halbjahr entsprechen der gegenwärtig statischen wirtschaftlichen Entwicklung. Zwei Drittel der Unternehmen geben einen gleichbleibenden Personalbestand an. Bei rund 20 Prozent der Unternehmen wird er zunehmen. Es zeigt sich damit nahezu dasselbe Bild wie im Frühling 2016.

Aber auch in der Personalentwicklung manifestieren sich die unterschiedlichen Verfassungen der einzelnen Branchen:

Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie findet zu stabileren Beschäftigungsverhältnissen zurück und lässt die Zeit massiven Personalabbaus hinter sich, während in den übrigen industriellen Betrieben niemand von einer Zunahme des Personalbestands spricht.

Überdurchschnittlich stabile beziehungsweise gleichbleibende Personalbestände geben die Unternehmen des Finanzsektors, der Baubranche, des Grosshandels sowie der allgemeinen Dienstleistungsbranche an.

Mit zunehmenden Personalbeständen rechnen – wenig überraschend – 50 Prozent der Befragten der Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie sowie über 60 Prozent der Befragten der IT-/Telekombranche.

Herbst 2016



13% gut
53% befriedigend
29% unbefriedigend
5% schlecht

Frühling 2016



16% gut
45% befriedigend
31% unbefriedigend
8% schlecht

Frage 6

Marge heute

Bei der Frage nach der aktuellen Margensituation zeigt sich die Robustheit und Anpassungsfähigkeit der Unternehmen. Dass sich Margen ohne Zutun verbessern, gibt es schlicht und einfach nicht mehr. Im Zuge der generellen globalen wirtschaftlichen Entwicklungen sind die Margen unter Dauerdruck. Die Unternehmen versuchen dem durch höhere Volumen beziehungsweise höhere Umsätze sowie stetige Effizienzsteigerungen zu begegnen. Innovationen sind hierzu unablässig.

Immerhin sprechen über die Hälfte der Befragten von befriedigenden Margen, 13 Prozent gar von guten. Rund ein Drittel stuft die aktuelle Margensituation aber als «unbefriedigend» oder gar «schlecht» ein. Im Vergleich zur Frühlingsumfrage verschiebt sich diese Einschätzung minim zu «befriedigend».

Wenig erstaunt, dass die Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie mit einem Drittel «gut»-Bewertungen das positivste Bild abgibt. Doch lag dieser Wert in der Vergangenheit schon höher.

Deutlich zufriedener als auch schon ist die Baubranche und die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Auch in der Logistikbranche und im Detailhandel sprechen jeweils zwei Drittel von einer befriedigenden Situation. Von guten Margen spricht aber in den vier genannten Branchen niemand. Im Detailhandel gibt es, wenig überraschend, mit 17 Prozent auch einige, die die Margensituation aktuell als «schlecht» bezeichnen.

Mit jeweils rund 80 Prozent «befriedigend»- und «gut»-Nennungen zeigen sich die Unternehmen der Dienstleistungsbranche und der IT-/Telekombranche zufrieden und zuversichtlich.

Herbst 2016



8% verbessern
67% gleich bleiben
25% verschlechtern

Frühling 2016



6% verbessern
64% gleich bleiben
30% verschlechtern

Frage 7

Margenentwicklung im kommenden Halbjahr

Zwei Drittel der Unternehmen rechnen für das kommende halbe Jahr mit gleichbleibenden Margen. Ein Viertel rechnet mit einer Verschlechterung ihrer Margensituation.

Im Vergleich zur Frühlingsumfrage zeigt sich ein unverändertes Bild. Auch innerhalb der Branchen gibt es keine nennenswerten Veränderungen der Einschätzung. Mit einer Ausnahme: Knapp 30 Prozent der Grosshändler rechnen mit besseren Margen. Das sind ebenso viele Prozentpunkte mehr als im Frühling. Das mag überraschen.

Symptomatisch für ihr schwieriges Umfeld, rechnet in der Industrie und im Detailhandel niemand mit einer Verbesserung der Margensituation. Auch in allen anderen Branchen wird eine allfällige Verbesserung unter 10 Prozent eingeschätzt.

Der Finanzsektor schätzt die Margenentwicklung am kritischsten ein. Über 50 Prozent der Befragten rechnen mit einer Verschlechterung der Margen. Die Negativzinsen tragen das ihrige dazu bei.

Herbst 2016



22% positiv
6% negativ
38% bleibt gleich
34% weiss nicht

Frage 8

Folgen der geplanten USR III für Unternehmen

Die Folgen der geplanten Unternehmenssteuerreform III sind für viele Unternehmen zurzeit schwer einschätzbar. 34 Prozent der Befragten sagen, sie kennen die Folgen der Umsetzung noch nicht. Knapp 40 Prozent sind der Meinung, die Steuerbelastung bleibt in etwa gleich. Über 20 Prozent erwarten eine positive Wirkung und nur wenige befürchten Nachteile.

Die Umsetzung der Reform ist im Detail komplex. Es erstaunt deshalb nicht, dass noch längst nicht alle Unternehmen errechnet haben, was USR III für sie bedeutet. Insbesondere Unternehmen mit Niederlassungen in verschiedenen Kantonen können noch keine abschliessende Beurteilung abgeben. Die Reform wird kantonal unterschiedlich umgesetzt und noch längst nicht alle Kantone haben ihre Parameter hierfür definiert.

Viele Unternehmen vermuten, dass sich mit der Reform für sie unter dem Strich wenig verändert. Diese Zuversicht hat verschiedene Gründe: Einer liegt in der Hoffnung, die Kantone bemühen sich, die Steuerlast in etwa gleich zu halten und weder zusätzliche Einnahmen zu generieren noch substanzielle Umverteilungen anzustreben.

Steckbrief Stimmungsbarometer

Herbstumfrage 2016

Teilnehmende

144 Entscheidungsträger aus Unternehmen der Region Basel haben an der Online-Umfrage teilgenommen.

Befragungszeitraum

20. September bis 6. Oktober 2016

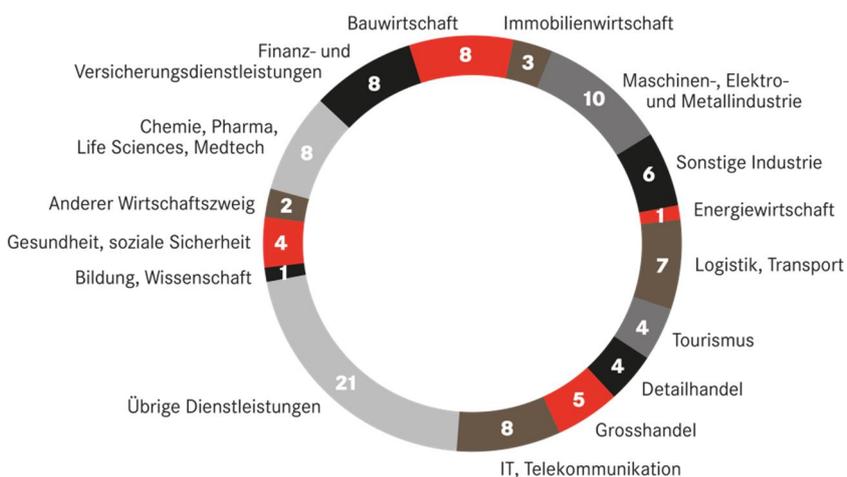
Expertengespräche

Neben der Mitgliederumfrage wurden ergänzend Expertengespräche geführt, um die Resultate der Mitgliederumfrage zu verifizieren.

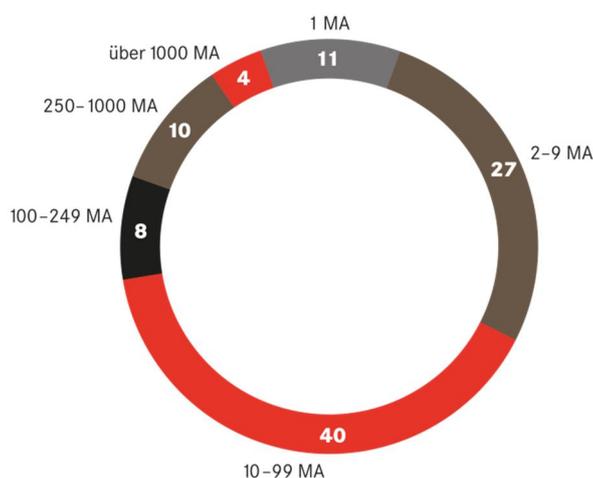
Publikationsdatum

7. November 2016

Teilnehmende Unternehmen nach Branchen
in Prozenten



Teilnehmende Unternehmen nach Firmengrösse
in Prozenten



Das Stimmungsbarometer Herbst 2016 sowie die Kurzversion auf Video sind zu finden unter www.hkbb.ch/stimmungsbarometer

Feedback und Anregungen bitte via stimmungsbarometer@hkbb.ch

Wenn Sie an den detaillierten Branchenresultaten interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre Mitteilung auf stimmungsbarometer@hkbb.ch